

# JUNGSCHARLEITER



Impulse für die Arbeit mit Kindern

**Verabredung  
mit Gott**



GOTT  
Sprechzeiten:  
MO-SO  
0-24 UHR

Heft zum  
**JAHR DES  
GOTTES-  
DIENSTES**



### FIX & FERTIG

<b>Daniel lässt sich den Mund nicht verbieten</b> .....	4
Warum Beten so wichtig ist	Antje Metzger
<b>Zeitverschwendung oder Kraftquelle?</b> .....	9
Der Sonntag – mehr als nur ein Ruhetag	Eva-Maria Mallow
<b>Gott sei Dank</b> .....	14
Noah baut ein Dank-Mal	Caroline Roth
<b>Hannah</b> ... ..	19
... und ihre unglaubliche Bitte an Gott	Tanja Ziegler



### BAUSTEINE

<b>Rudi und der mutige Typ</b> .....	24
Warum viele Menschen von Gott erfahren haben	Frank E. W. Ortmann
<b>Die Psalmen-Sammlung</b> .....	27
Kindgerechte Psalmgebete für die Jungschar	Claudia Scharschmidt
<b>Segen in der Jungschar</b> .....	29
Was heißt „Segen“?	Birgit Bochterle
<b>Der Segen mit dem Sägen</b> .....	32
Aus Holz und Stein	Frank E. W. Ortmann
<b>Warum bloß?</b> .....	34
Alltagsgeschichte über den Umgang mit dem Tod eines Haustieres	Claudia Scharschmidt
<b>Kriminalfall</b> .....	36
Junge auf dem Heimweg verschwunden	Eva-Maria Mallow
<b>Wo zwei oder drei</b> ... ..	40
Liedandacht	Tanja Ziegler



### SPECIALS

<b>Jungschar in der Kirche</b> .....	43
Die Kirchenmaus Kunigunde ...	Sandra Löhr



### FIT FÜR KIDS

<b>Mit Kindern Gottesdienst feiern</b> .....	46
Gedanken und Ideen	Beate Strinz



### FUNDSACHEN

<b>Buchtipps zu den Themen des Heftes</b> .....	51
---	----

## Eine Verabredung mit Gott?

„Wir sollten uns dringend mal treffen!“ Es folgt ein verständnisvolles Nicken meines Gesprächspartners. Kurz darauf zücken wir unsere Terminplaner. Nach längerem Hin und Her findet sich dann doch noch eine Lücke. Die Verabredung ist gebengt.

Besitzt Gott eigentlich einen Terminplaner? Wohl kaum. Wozu auch? Bei Gott hat Zeit eine andere Dimension. Durch Jesus ließ er uns ausrichten, dass er alle Tage bei uns ist. Sprich, er hat immer für uns Zeit. Nur umgekehrt ist es oft anders. Unsere Zeiten sind begrenzt. Der Planer ist gefüllt. Wie wäre es, wenn wir uns mit Gott fest verabreden, Zeitblöcke unseres Terminplaners für Gott frei halten würden?

Verabredungen mit Gott sind wertvolle Begegnungen für uns. Gott ist da. Er freut sich über die Zeit mit uns. Er möchte uns beschenken mit allem Guten, was er für uns hat. Wo wir ihm begegnen, geschieht „Gottes Dienst“ an uns.

Wie dieser Gottes-Dienst geschieht, ist bei jedem bestimmt ganz verschieden. Mir begegnet Gott z. B. in Liedtexten. Deshalb nehme ich auch gerne meine Gitarre in die Hand und singe Lieder mit Texten für und über Gott.

Gott begegnen, darum geht es in diesem Jungcharleiter. „Verabredung mit Gott“, so heißt der Arbeitstitel. Die Jungchargruppen als fester Treffpunkt laden dazu ein, uns mit Gott zu verabreden. Dabei haben wir ganz unterschiedliche Elemente für Kinder zusammengestellt: Gebetsspiele, Psalmoesie, ein Brettspiel zum Sonntag, eine Kirchenführung, eine Liedandacht, einen Krimi.

Alle diese Beiträge sollen unsere Kinder dazu einladen, Gott auf ihre Weise zu begegnen.

Im Namen des ganzen Redaktionsteams wünsche ich euch tolle Zeiten mit Gott!

Herzliche Grüße von

Antje Metzger

### INTERNET ZUGANG

Auf [www.jungcharleiter.de](http://www.jungcharleiter.de) kann man den internen Bereich mit folgendem Zugangscode nutzen:

**Benutzername:**  
„Jungcharleiter“

**Passwort:**  
„Verabredung“  
(beides am Anfang groß geschrieben).

Mehr Infos zu den Zusatzartikeln des Heftes auf S. 26!





# Daniel lässt sich den Mund nicht verbieten!

## Warum Beten so wichtig ist

### Bibelstelle:

Daniel 6

### Besonderheiten:

Vorher überlegen, wie man mit den Kindern in der Jung-schar beten will.

### Hinweis:

Gebetsidee „Gummibärchengebet“ gibt es im Internet.

### Zielgedanke

Mit der heutigen Geschichte möchten wir den Kindern Mut machen, dass sie sich mit Gott unterhalten. Am Bild der Freundschaft wird verdeutlicht, warum Reden mit Gott so wichtig ist.

### Vorüberlegungen für Mitarbeitende

Geschichte: 588 v. Chr. wurden Daniel und seine Freunde von Jerusalem nach Babylon verschleppt. 30 Jahre später siegten die Perser über Babylon. König Darius I. kam 521 v. Chr. auf den Thron. Zu diesem Zeitpunkt war Daniel schon 67 Jahre im Exil. Gesetz der Meder und Perser: Wenn ein Gesetz geschrieben



war, durfte man es nicht aufheben oder rückgängig machen (siehe Esther 1,19).

Daniels Gebetspraxis: In der Fremde hatten sich die Juden angewöhnt, ihre täglichen Gebete mit der Blickrichtung auf Jerusalem zu sprechen. Von drei täglichen Gebetszeiten ist auszugehen (siehe auch Ps 55,18). Bei offenem Fenster und lauter Stimme konnte den Lauschern nichts verborgen bleiben. Daniel bricht in den Augen der Perser das Gesetz, weil er nicht den König oder die persischen Götter, sondern einen fremden Gott anbetet. Daniel ist der Gesetzesverstoß bewusst. Dennoch ist ihm das Reden mit seinem Gott wichtiger.

## Erlebniswelt für Kinder

Es ist nicht davon auszugehen, dass alle Kinder Gebeterfahrungen mitbringen. Vielleicht wird zu Hause noch vor den Mahlzeiten gebetet, wenn überhaupt. Aber in der Jungschar wird den Kindern das Beten nähergebracht. Die Kinder erleben, wie Gebet „funktionieren“ kann. Und sie merken, dass die Mitarbeitenden eine Beziehung zu Gott haben, und welche Rolle Beten im Leben jedes Einzelnen spielt. Jeder Mitarbeitende ist also ein Gebets-Vorbild!

Mit der heutigen Geschichte möchten wir den Kindern Mut machen, sich mit Gott zu unterhalten. Auf keinen Fall sollte ein Kind genötigt werden, zu beten oder gar laut zu beten. Das Bild der Freundschaft soll den Kindern helfen zu verstehen, warum das Gebet eine wichtige und gute Sache ist.

## Einstieg

Karten mit folgenden Aussagen über „Freundschaft“:

- Über alles reden können.
- Sich anvertrauen können.  
(dass die andere ein Geheimnis für sich behalten kann).
- Gemeinsam was erleben, unternehmen.
- Gemeinsame Interessen (Hobbys, Jungschar).
- Zeit miteinander verbringen.
- Die gleichen Klamotten tragen.
- Die gleichen Lieblingsfächer in der Schule haben.
- Alle anderen Freunde sind gemeinsame Freunde.

## MATERIAL 1

Karten mit Aussagen über Freundschaft (Text siehe links)



Was denkt ihr, was macht eine gute Freundschaft aus? Es liegen verschiedene Aussagen auf Kärtchen auf dem Boden (alle laut vorlesen). Nun könnt ihr gemeinsam überlegen und darüber reden, was eine gute Freundschaft ausmacht. Begründet eure Wahl (gewählte Kärtchen auf eine Seite auf den Boden legen, andere einfach umdrehen, damit man die Aussage nicht mehr lesen kann). (Material 1)



Eine Vorlage für die Karten auf [www.jungscharleiter.de](http://www.jungscharleiter.de)

Jetzt haben wir mal darüber geredet, was eine gute Freundschaft ausmacht. Worüber redet ihr denn so mit euren Freunden? Erzählen lassen!

Reden ist also ganz wichtig. Wenn man miteinander redet, dann weiß man alles Wichtige voneinander. Wenn ihr miteinander redet und einander immer mehr von dem, was euch wichtig ist, anvertraut, dann stärkt das eure Freundschaft, dann wird sie immer tiefer.

Und umgekehrt: Wenn ihr euch nichts mehr erzählt und keine Zeit mehr füreinander nehmt, dann merkt ihr das auch entsprechend in eurer Freundschaft.

### Andachtsimpuls

Vor 2700 Jahren lebte Gottes Volk in einem fremden Land, in Persien. Gott hat sein Volk dahin verschleppen lassen, weil es nichts mehr von ihm wissen wollte. Allerdings gibt es da auch Ausnahmen: Daniel und seine Freunde zum Beispiel. Obwohl sie in einem fremden Land leben, bleiben sie ihrem Gott treu.

Im Land der Perser gibt es einen König, er heißt Darius. Dieser Darius mag Daniel. Und er sieht auch, was Daniel alles auf dem Kasten hat. Deshalb setzt er Daniel als einen von drei Landesführern unter sich ein. Daniel ist also einer der höchsten Staatsmänner in ganz Persien. Als Darius bemerkt, dass Daniel allen anderen Politikern weit überlegen ist, überlegt er sich sogar, ihn als eine Art Kanzler über alle anderen einzusetzen.

Die anderen Politiker werden neidisch: Ausgerechnet ein dahergelaufener Ausländer sollte die alleinige Macht über sie bekommen? Warum fragte der König nicht sie? Genau, das ist



unfair von ihm! Daniel muss weg! Die Politiker suchen von da an eine Schwachstelle bei Daniel, um ihn abzusetzen. Daniel ist aber scheinbar perfekt. Es gibt nur eine einzige „Schwäche“, und das ist sein Glaube, seine Freundschaft zu Gott, die sich besonders in seinem Gebetsleben zeigt.

„Das ist es!“, freuen sich die Politiker. „So kriegen wir ihn!“ Die Politiker nutzen diese „Schwäche“ aus und bringen König Darius dazu, ein Gesetz herauszubringen, das für alle, die in seinem Reich leben, gilt: Wer in den nächsten 30 Tagen ein Gebet oder eine Bitte an irgendeinen Gott oder Menschen richtet außer an den König, der soll zu den Löwen in die Grube geworfen werden! Das ist natürlich echt gemein. Denn die Politiker, Daniels Feinde, wissen ganz genau, wie wichtig Gott für Daniel ist.

Könnt ihr euch vorstellen, wie Daniel reagiert hat? Was meint ihr: Hat er aufgehört, mit Gott zu reden?

Im Gegenteil: Selbst als Daniel von diesem Gesetz erfährt, redet er weiter mit Gott. Warum? Weil Gott sein Freund ist. Weil er sich diese Freundschaft nicht verbieten lässt. Oder lässt du dir verbieten, mit einem Freund zu reden? Gott ist Daniels Freund und steht ihm immer zur Seite. Und Daniel weiß, dass er sich auf Gott verlassen kann, egal, was passiert. Gott ist größer! Deshalb redet er weiter mit Gott, so wie immer, dreimal täglich, laut, bei offenem Fenster.

Darauf haben seine Feinde nur gewartet! Sie stürmen in sein Haus und „ertappen“ Daniel beim Beten: „Ha, haben wir dich ertappt. Du hast gegen das Gesetz des Königs verstoßen!“

Könnt ihr euch vorstellen, was diese Feinde gleich tun? Natürlich: sie verpetzen Daniel vor dem König. Dieser wiederum ist sehr betroffen und überlegt, wie er Daniel retten kann. Aber es gibt keinen Ausweg. Das Gesetz ist nicht rückgängig zu machen. Daniel muss in die Löwengrube.

Der König mag Daniel sehr. Die ganze Nacht macht er kein Auge zu. Am nächsten Morgen hält er es nicht mehr aus und geht ganz früh zur Löwengrube. Ängstlich ruft der König in Richtung Grube: „Daniel? Daniel, hat dich dein Gott, zu dem du gebetet hast, vor den Löwen





retten können?“ Stille. Doch plötzlich hört er Daniels Stimme: „Oh König Darius, mögest du ewig leben! Mein Gott hat seinen Engel geschickt und hat den Löwen das Maul verschlossen, so dass sie mir nichts antun konnten.“

Überglücklich stellt Darius fest, dass Daniel dank Gott unverletzt ist. Keinen einzigen Kratzer hat Daniel bekommen. Darius lässt Daniel schnell aus der Grube befreien und stattdessen die Feinde den Löwen vorwerfen. In ganz Persien hat man fortan Respekt vor Daniel und vor allem vor seinem Gott, Daniels Freund und Retter.

In dieser Geschichte ist deutlich geworden, wie gerne Daniel mit Gott redet. Das ist ihm so wichtig, dass ihn selbst ein königliches Gesetz nicht davon abhalten kann. Auch wenn das bedeutet, dass er in die Löwengrube muss. Da seht ihr also, wie wichtig Daniel seine Freundschaft mit Gott ist.

Ich möchte euch einladen, auch heute mit Gott zu reden. In Gott haben wir den besten Freund, den wir uns wünschen können. Wenn wir Zeit mit ihm verbringen, dann tut das unserer Freundschaft zu ihm und uns selbst gut. Denn wir können sicher sein, dass Gott uns hört und voll auf unserer Seite steht.

### Gebet: Idee zur Umsetzung

#### MATERIAL 2

Gummibärchen-  
gebet

Mit den Kindern können wir nun verschiedene Möglichkeiten des Gebets einüben. Am besten ist es, wenn man ein Ritual einführt, es mehrere Wochen übt, und nach und nach mal was Neues probiert. Eine Idee ist das Gummibärchengebet – es steht auf der Jungscharleiter-Homepage zum Download bereit. (Material 2)



Das Gebet findet ihr auf [www.jungscharleiter.de](http://www.jungscharleiter.de)

### Liedvorschläge

- *Vater, ich komme jetzt zu dir*, Einfach spitze Nr. 117
- *Du bist meine Nummer eins*, Einfach spitze Nr. 111
- *Beten*, Einfach spitze Nr. 78

Antje Metzger



# Zeitverschwendung oder Kraftquelle?

## Der Sonntag – mehr als nur ein Ruhetag

### Zielgedanke

Der Sonntag ist eine Kraftquelle für den Alltag.

### Vorüberlegung für Mitarbeitende

In den Zehn Geboten sagt Gott den Menschen, dass sie sechs Tage arbeiten und am siebten Tag ausruhen sollen. Den ersten Christen war es darüber hinaus wichtig, an einem Tag in der Woche zusammenzukommen, mehr über Gott zu lernen, zu beten, das Abendmahl zu feiern (Apg 2,42 und 20,7) und Geld für Notleidende zu sammeln (1. Kor 16,2). Jesus ist am ersten

### Bibelstelle:

2. Mose 20,8–11

### Hinweis:

Die Geschichte von James Evans und den Spielplan „Wer gewinnt das Rennen“ findet ihr im Internet.



Tag der Woche nach seinem Tod den Frauen erschienen. Aus diesem Grund ist für Christen der erste Tag der Woche der Ruhetag, der Sonntag. Es ist der Tag, an dem Jesus Christus den Tod überwunden hat. Dadurch wurde für uns Menschen ein Leben bei Gott möglich. Als Christen feiern wir also nicht nur einen Ruhetag. Es ist uns zudem wichtig, an diesem Tag vermehrt Gemeinschaft mit Gott und mit den Menschen zu haben. Das festigt die Beziehung und das Vertrauen zu Gott. Darüber hinaus hilft der Gottesdienst, Abstand vom Alltag und eine neue Sichtweise für die Arbeit zu bekommen. Ein weiterer Aspekt ist es, dass es nach einer hektischen Arbeitswoche oft gar nicht so leicht ist, zur Ruhe zu kommen.

### Erlebniswelt der Kinder



Für manche Kinder ist der Sonntag kein besonderer Tag. Man schläft vielleicht etwas länger und geht nicht in die Schule. Nicht alle können mit dem Tag wirklich etwas anfangen. Doch auch Kinder erleben heute Stress. Ihre freie Zeit wird aus unterschiedlichen Gründen immer mehr eingeschränkt. Auch für Kinder ist es wichtig, Oasen im Alltag zu gewinnen. Der bewusst gelebte Sonntag kann auch für sie eine Kraftquelle sein. Es ist hilfreich, an einem Tag in der Woche keine Hausaufgaben zu machen und vom Schulstress abzuschalten. Kinder-gottesdienst bzw. Sonntagsschule können Zuversicht geben und ermutigend sein für den Alltag der Kinder. Sie genießen es auch, wenn Eltern am Sonntag Zeit für sie haben.

### Einstieg

#### a) Sportübungen

- Wer kann die meisten Kniebeugen machen?
- Wer kann am längsten ein Buch am ausgestreckten Arm halten?
- Wer kann sich am längsten mit angewinkelten Beinen an die Wand lehnen, ohne dass das Hinterteil den Boden berührt?

#### Gespräch:

Warum schafft ihr das nicht länger?

Was passiert mit euren Muskeln, wenn sie zu lange angespannt werden? (Sie verkrampfen).



## b) Anspiel: Gebrauchsanweisung

Für das Anspiel braucht ihr ein technisches Gerät mit Gebrauchsanweisung. (Material 1)

**Mitarbeiter 1:** (Regt sich auf.) „Wozu brauche ich diese Anweisungen? Die meinen wohl, sie könnten über mich bestimmen! Ich gehe mit diesem Gerät um, so wie ich will!“ (Drückt ein paar Tasten an dem Gerät – nichts passiert.)

**Mitarbeiter 1:** „Dieses Gerät mag mich nicht! Warum funktioniert es denn nicht?“

**Mitarbeiter 2:** „Reg dich nicht auf. Hast du schon die Gebrauchsanweisung gelesen?“

**Mitarbeiter 1:** „Die interessiert mich nicht! Die ist langweilig. Warum soll die denn helfen?“

**Mitarbeiter 2:** „Der Erbauer dieses Gerätes hat dort angegeben, wie man dieses Gerät am besten nutzt!“

**Mitarbeiter 1:** „Meinst du wirklich?“

**Mitarbeiter 2:** (Liest die Gebrauchsanweisung.) „Als erstes muss die Batterie eingesetzt und aufgeladen werden.“ (Eventuell an Situation anpassen.)

**Mitarbeiter 1:** „Also gut, das leuchtet mir ein.“

**Gespräch:** Wozu brauchen wir eigentlich eine Gebrauchsanweisung? (Um das Gerät benutzen zu können bzw. um das Gerät mit allen Funktionen optimal benutzen zu können. Die Gebrauchsanweisung warnt uns vor Gefahren.)

Wie ist das mit uns Menschen – gibt es da auch eine Gebrauchsanweisung, wie unser Leben am besten funktioniert? Kinder überlegen – es müssen noch keine fertigen Antworten kommen.

## Überleitung zur Geschichte

– Wann ist das Fell von Tieren am dichtesten? (Im Winter.)

– Wo wird es das wärmste Fell geben? (Wo es sehr kalt ist.)

In der heutigen Geschichte geht es um das Winterfell von Tieren. Eventuell auf einer Karte oder auf einem Globus folgende Orte finden lassen: Kanada – Winnipegsee – Norway House.

## Geschichte erzählen/vorlesen



Die Geschichte „James Evans legt sich quer“ erzählen/vorlesen. Sie ist zu finden auf [www.jungtscharleiter.de](http://www.jungtscharleiter.de)

### MATERIAL 1

Ein technisches Gerät, das die Kinder nicht kennen, z. B. Küchengerät, mit Gebrauchsanweisung.

**MATERIAL 2**

Zettel mit den  
Zahlen 1, 2 und 3;  
Süßigkeiten

**Andachtsimpuls**

Spiel „1, 2 oder 3“: Zettel mit den Zahlen 1, 2, und 3 werden an der Wand befestigt. Die Kinder stellen sich vor die Zahl, die für sie die richtige Antwort anzeigt. Für die richtige Antwort gibt es eine Süßigkeit. Während des Spiels können die Aussagen vertieft werden. (Material 2)

**Vorhin haben wir über Gebrauchsanweisungen für das Leben gesprochen. Welche Gebrauchsanweisungen tauchen in der Geschichte auf?**

- 1.) Das dritte Gebot aus der Bibel (Richtig)
- 2.) Tipps für das Kanufahren
- 3.) Gottesdienst-Regeln

**Die Gebrauchsanweisungen für unser Leben stehen**

- 1.) Auf dem Mond
- 2.) In der Bibel (Richtig)
- 3.) In Wikipedia

**Die Angestellten der Hudson-Bay-Company waren gegen das Ruhegebot,**

- 1.) Weil sie James nicht leiden konnten
- 2.) Weil sie Angst hatten, Geld zu verlieren (Richtig)
- 3.) Weil es gegen das Gesetz war

**Warum hat Gott den Menschen dieses Gebot gegeben?**

- 1.) Weil er will, dass es ihnen gut geht (Richtig)
- 2.) Um die Menschen zu ärgern
- 3.) Um die Menschen zu beschäftigen

**Wie hat das Kanuteam sich erholt?**

- 1.) Sie haben nicht gepaddelt und viel geschlafen
- 2.) Sie haben einen Gottesdienst gehalten
- 3.) Sie haben geruht und einen Gottesdienst gehalten (Richtig)

**Die Kanuteams, die am Sonntag nicht ruhten,**

- 1.) Waren schneller am Ziel
- 2.) Hatten nicht genügend Kraft und kamen später ans Ziel (Richtig)
- 3.) Kamen gleichzeitig mit den indianischen Christen ins Ziel

**Vor einer Klassenarbeit**

- 1.) Sollte man viel und ohne Pause lernen
- 2.) Sollte man nichts tun
- 3.) Sollte man beim Lernen immer wieder eine Pause einlegen (Richtig)



## Was bedeutet das für uns? Nennt drei Beispiele, wie wir Kraft für den Alltag bekommen!

(Pausen einlegen, z. B. sonntags keine Hausaufgaben machen, in den Kindergottesdienst gehen, schlafen, spazieren gehen, spielen ...)

### Der ideale Sonntag

Was wäre für euch ein idealer Sonntag?  
Kinder sammeln Ideen auf einem Plakat.

### Gebet

*Lieber Gott,  
ich danke dir, dass ich nicht immer Leistung bringen muss.  
Ich danke dir, dass du es gut mit mir meinst  
und mir einen freien Tag in der Woche geschenkt hast,  
an dem ich ausruhen kann.  
Amen.*

### Vertiefung

#### Spiele

– Baustein „Wer gewinnt das Rennen“ (Brettspiel). (Material 3)



Baustein und Spielplan auf [www.jungstcharleiter.de](http://www.jungstcharleiter.de)

– Weitere (Indianer-)Spiele im Buch „Mit Gott erlebt“ (s. unten).

#### Aktionen – Kanutour

Wenn man genügend verantwortliche und erfahrene Begleitpersonen hat, ist eine Kanutour für die Kinder ein Erlebnis. Kanus/Kajaks und Schwimmwesten kann man in Sportgeschäften oder oft auch bei Vereinen (manchmal auch beim örtlichen CVJM) ausleihen. In der Regel ist eine Flussbeschreibung wichtig und sinnvoll, damit man geeigneten Flussabschnitte, Einstiegs- und Ausstiegsmöglichkeiten erkennt und rechtzeitig Wehre, Staustufen, Stromschnellen usw. ausweichen kann.

#### MATERIAL 3

Spielplan und Anleitung zu „Wer gewinnt das Rennen“ (siehe Internet), Würfel

#### HINWEIS

Das Buch „Mit Gott erlebt“ ist zu beziehen bei buch+musik (siehe Seite 51)

Eva-Maria Mallow

Veränderter und gekürzter Artikel aus:

E.-M. Mallow, C. Volkmann (Hg.): „Mit Gott erlebt“,

© 2011 Christliche Verlagsgesellschaft, Dillenburg



# Gott sei Dank

## Noah baut ein Dank-Mal

### Bibelstelle:

1. Mose 6,9 bis 9,17

### Besonderheiten:

Kreative Dank-Ideen.

### Hinweis:

Die Vorlesegeschichte „Noah“ mit absichtlichen Fehlern findet ihr im Internet.

### Zielgedanke

Nach durchgestandenen Schwierigkeiten nicht gleich zur Tagesordnung übergehen, sondern dem danken, der beigestanden, geholfen, getröstet ... hat – Gott!

### Vorüberlegungen für Mitarbeitende

Noah hatte es nicht leicht. Die Bibel berichtet, dass er der einzige Mensch auf Erden war, der vor Gottes Augen bestehen konnte, der nach seinen Werten und nach Gott selbst fragte. Noah sollte auf trockenem Land ein riesiges Schiff bauen. All das lässt darauf schließen, dass Noah ein beliebtes Opfer für Hohn und Spott war. Schließlich musste er auch noch miterleben, wie nur er und seine Familie während der großen Flut von Gott gerettet



wurden. Was machte Noah, als er nach zwölf Monaten aus der Arche kam? Er baute kein Haus für seine Familie, er suchte nicht nach Lebensmitteln, nein: er baute Gott einen Altar. Ein Altar ist ein Ort der besonderen Nähe Gottes. Bei Noah war es sicher ein Zeichen des Dankes – Dank für Gottes Rettung im doppelten Sinne: zum einen, dass er mit seiner Familie und den Tieren gesund und wohlbehalten die Arche verlassen konnte, zum anderen auch, dass Gott ihn und seine Familie trotz aller Schuld, die auch sie von Gott trennte, verschont hatte.

Die Geschichte von Noah ist eine Rettungsgeschichte. So, wie die Menschen lebten, richteten sie die Erde zugrunde. Gott musste eingreifen. Aber anstatt alles zu vernichten, setzte er alles daran, dass die Erde durch Noah und seine Familie weiter bestehen konnte. Das war Grund genug, dankbar zu sein.

## Erlebniswelt der Kinder

Vieles ist für uns selbstverständlich: das neue Fahrrad, wenn das alte zu klein oder nicht mehr gut genug ist; Ärzte, die sich um uns kümmern, wenn wir krank sind; ein eigenes Zimmer ... Nach Notsituationen gehen wir schnell wieder zur Tagesordnung über, auch Kinder. Aber wäre es nicht gut, wenigstens kurz zu stoppen und uns dem zuzuwenden, der uns durchgeholfen hat? Noah hatte nichts Eiligeres zu tun, als genau das: Er errichtete einen Altar als Dank an Gott und zur Erinnerung an Gottes Hilfe.

## Einstieg

Den Kindern wird eine Hochwasser-Situation geschildert: Tagelang regnet es, der Fluss tritt über die Ufer, Wasser fließt zunächst in den Keller, dann in den Wohnbereich, alle müssen evakuiert werden und hausen mehrere Tage mit Hunderten anderer Menschen auf Matratzen in einer Turnhalle. Endlich können alle wieder in ihr Haus zurück. Tauscht euch darüber aus, was jeder nach so einem Erlebnis als erstes tun würde.

## Andachtsimpuls

Die Andacht könnte so oder ähnlich eingeleitet werden: „In der Andacht geht es um einen Mann, der etwas ganz Ähnliches erlebt hat. Was er nach seiner Rettung zuerst getan hat,



das wollen wir uns genauer anschauen. Wer hat eine Idee, um welche Person aus der Bibel es gehen könnte?"

Da vermutlich die meisten Kinder mit den Erlebnissen von Noah rund um die Flut vertraut sind und es hauptsächlich um Noahs Verhalten nach der Flut geht, könnt ihr den Anfang dieser Geschichte gemeinsam mit den Kindern oder falsch erzählen. Das heißt, ihr baut Fehler in die Geschichte ein. Entdecken die Kinder einen Fehler, klopfen sie auf ihren Stuhl und korrigieren.



Erzählvorschlag mit Fehlern auf [www.jungscharleiter.de](http://www.jungscharleiter.de)

Ab 1. Mose 8,13 erzählt ihr weiter:

Nachdem die Taube nicht zurückgekommen war, öffnete Noah nach über zehn Monaten in der Arche das Dach. Endlich wieder frische Luft und Sonne! Noah konnte es nicht fassen, diese schreckliche Flut, die alles Leben auf der Erde vernichtet hatte, war vorüber. Noah und seine Familie lebten!

Dann, nach weiteren zwei Monaten des Wartens, kam der große Tag. Gott sprach zu Noah: „Noah, verlasse mit deiner Familie und den Tieren die Arche. Die Tiere sollen sich auf der Erde wieder ausbreiten und vermehren.“ Was für eine große Freude, raus aus der Enge, raus aus der Dunkelheit, raus aus der Angst vor dem, was alles passieren könnte und raus aus den Zweifeln, ob sie tatsächlich als einzige überleben sollten. Gott hatte sein Versprechen gehalten! Er hatte Noah und seine Familie verschont und sicher durch die Flut gebracht. Sie durften weiter auf der Erde leben. In Noah jubelte alles. Er war Gott unendlich dankbar für seine Rettung und Hilfe in dieser schwierigen Zeit.

Diese Dankbarkeit musste aus ihm heraus. Deshalb baute Noah zuerst einen Altar für Gott. Jeder Stein sollte ihn daran erinnern, wie Gott ihm beigestanden und ihn gerettet hatte. Über diesen Altar und über Noahs Dankbarkeit freute sich Gott. Er schloss mit Noah einen Bund und versprach ihm, nie wieder die ganze Erde und alle Lebewesen durch eine Flut zu vernichten. Der Regenbogen sollte Gott und die Menschen an diesen Bund erinnern.



## Noah ist ein tolles Vorbild für uns. Warum?

Noah lebte in Beziehung mit Gott, das heißt, er redete mit Gott, er versuchte, das zu tun, was Gott gefiel, und sich an seine Gebote zu halten. Irgendwann baute er dann ein riesiges Schiff, mitten im Trockenen, weil Gott es ihm aufgetragen hatte. Das alles war sicher nicht einfach, denn all die anderen Menschen lebten ganz anders. Sie kümmerten sich nicht um Gott und interessierten sich nicht für das, was Gott sagte und gebot. Aber Noah blieb standhaft.

Noch etwas können wir von Noah lernen. Nachdem er all das Schreckliche, den Spott seiner Mitmenschen, die riesige Flut und das Jahr in der engen Arche überstanden hatte, dachte er nicht zuerst an sein neues Leben und all die Möglichkeiten, die er jetzt hatte. Nein, er baute aus Dankbarkeit einen Altar für Gott. Er wusste, all das hatte er nur überlebt, weil Gott ihm geholfen hatte. Diese neue Chance hatte er allein Gott zu verdanken. Und diese Dankbarkeit wollte er als erstes Gott gegenüber ausdrücken.



## Gebet

*Lieber Vater im Himmel,  
wir danken dir, dass du immer für uns da bist.  
Wir danken dir, dass du uns helfen willst,  
standhaft zu bleiben wie Noah. Wir danken dir, dass du uns  
in schwierigen Situationen helfen willst.  
Wir bitten dich darum, dass du uns immer wieder  
daran denken lässt, dass wir dir auch DANKE sagen.  
Amen.*



## Ideen zu Umsetzung

### MATERIAL 1

Plakat,  
Edding oder  
Wachsmalstift

### Danke-ABC

Bereite ein Plakat vor, auf das ihr untereinander das Alphabet schreibt. Gemeinsam überlegt ihr nun für jeden Buchstaben des Alphabets etwas, wofür ihr Gott danken könnt. Habt ihr für jeden Buchstaben etwas gefunden, könnt ihr eine Dankrunde anschließen. (Material 1)

### MATERIAL 3

Für jeden Jung-  
scharler einen  
faustgroßen Stein,  
mehrere Edding-  
stifte

### Ein Dank-Mal bauen

Jedes Kind erhält einen mindestens faustgroßen Stein. Die Jungscharler bekommen Zeit, sich zu überlegen, wofür sie dankbar sind. Das schreiben sie mit einem Eddingstift auf ihren Stein. Nun bringen sie nacheinander mit einem kurzen erklärenden Satz oder Dankgebet den Stein an einen vorbereiteten Platz. So könnt ihr euer Jungschar-Dank-Mal bauen. Vielleicht gibt es ja einen geschützten Platz, wo ihr es zur Erinnerung ein paar Wochen stehen lassen könnt? (Material 2)

### MATERIAL 3

Für jeden Jung-  
scharler eine  
handvoll getrock-  
nete Bohnenkerne

### Bohnen-Gebet

Eine schöne Möglichkeit, sich im Alltag in Dankbarkeit zu üben, ist das Bohnen-Gebet. In eine Hosentasche kommen am Morgen eine handvoll getrocknete Bohnenkerne. Jedesmal, wenn etwas Schönes passiert, wofür man dankbar ist oder worüber man sich freut, nimmt man einen Bohnenkern aus der Hosentasche und schiebt ihn mit einem kurzen Dankgebet in die andere Hosentasche. Am Abend kann man nachschauen, wie viel Grund man an diesem Tag zur Dankbarkeit hatte. (Material 3)

## Liedvorschläge

- *Vielen Dank*, Einfach spitze Nr. 17
- *Ein dickes Dankeschön*, Einfach spitze Nr. 58



# Hannah ...

## ... und ihre unglaubliche Bitte an Gott

### Zielgedanke

Gott hat offene Ohren für unsere Wünsche. Er hört unser Gebet.

### Vorüberlegung für Mitarbeitende

In der Geschichte von Hannah geht es um eine liebevolle Ehefrau, die sich nichts sehnlicher wünschte als ein Kind. Sie wandte sich in ihrer Not an Gott, trug ihm ihre Bitte vor und gab ihm ein unvorstellbares Versprechen.

Hannah und Elkana waren seit Jahren verheiratet und hatten noch immer kein Kind. Die Kinderlosigkeit galt zur Zeit des Alten Testaments als Tragödie. Kinder hingegen waren ein Zeichen für die Liebe Gottes. Je mehr Kinder, desto reicher war

#### Bibelstelle:

1. Samuel 1

#### Besonderheiten:

Verkleideter Mitarbeitender erzählt als Hannah.



man von Gott gesegnet. In einem Kind sah man die Erfüllung des Schöpfungsauftrages Gottes.

Hannah war verzweifelt. Hatte Gott sie nicht lieb? Warum tat er ihr das an? Verzweifelt bat sie Gott im Tempel um ein Kind, flehte ihn an. Sie versprach Gott, ihren ersten Sohn ihm zu Ehren in den Tempel zu geben.

### Erlebniswelt der Kinder

Kinder haben oft Wünsche. Manche gehen in Erfüllung, manche nicht. Die Kinder sollen an dieser Geschichte lernen, dass sie mit ihren Wünschen zu Gott kommen dürfen. Er hört ihr Gebet so, wie er Hannahs Gebet hörte.

Dabei werden nicht immer alle Wünsche von Gott erfüllt. Das ist nicht leicht zu erklären, vor allem, wenn es um traurige Themen geht (z. B. warum ein Hamster trotzdem stirbt, oder warum sich Eltern trotzdem trennen). Die Kinder sollen darin ermutigt werden, dass Gott auch bei nicht erfüllten Wünschen ihr Gott ist, der es gut mit ihnen meint und das Beste für sie will.

**Wichtig:** Hier ist viel Feingefühl gefragt.

### Einstieg

In die Mitte werden ein Plakat und ein paar Stifte gelegt. Nun dürfen die Kinder ihre Wünsche auf das Plakat schreiben. Dazu bekommen sie ein paar Minuten Zeit. Anschließend liest ein Mitarbeitender die Wünsche laut vor. Bei manchen Wünschen kann überlegt werden, ob sie wohl erfüllt werden oder nicht.

In der heutigen Geschichte geht es um eine Frau, die ganz fest an Gott glaubte und einen ganz großen Wunsch an ihn hatte. Aber hört selbst, was sie zu erzählen hat.

### MATERIAL 1

Verkleidung für  
„Hannah“

### Erzählung

Hannah (verkleideter Mitarbeitender) kommt zur Tür herein und setzt sich zu den Kindern in den Kreis. (Material 1)



„Hallo, ich bin Hannah. Einige werden mich noch nicht kennen, aber ich bin eine sehr wichtige Frau in der Bibel. Auch wenn meine Lebensgeschichte mehr als unglaublich klingt, sie ist wahr. Darum will ich sie euch heute erzählen.

Ich war jung, schön und verheiratet mit Elkana, der mich über alles liebte. Wir hatten ein kleines Haus. Auch glaubten wir beide an Gott. Mein Leben hätte perfekt sein können, war es aber nicht. Denn eines hatte ich nicht: Kinder! Und dabei wünschte ich mir nichts sehnlicher als ein Kind. Ich konnte fast keine Nacht mehr schlafen und fragte mich immer wieder, warum Gott mir diesen Wunsch nicht erfüllte. Pennina, die andere Frau meines Mannes, hatte schon mehrere Kinder. Sie ärgerte mich ständig deswegen, was mir sehr weh tat. Ich traute mich nicht mehr aus dem Haus, denn wenn man keine Kinder hatte, bedeutete das bei uns: ‚Gott hat mich nicht lieb‘. Viele Kinder hingegen bedeutete: ‚Gott segnet und liebt diese Frau‘.

Ich war am Boden zerstört und wusste nicht mehr, was ich noch machen sollte. Da hatte ich plötzlich eine Idee! In zwei Tagen war es wieder soweit: Wir gingen alle in den Tempel nach Silo zum alljährlichen Opferfest.

Die zwei Tage vergingen schnell. In Silo angekommen, gab es erst mal was zu essen. Danach stand ich auf und ging in den Tempel rein. Dort setzte ich mich auf den Boden und betete zum Herrn. Ich flehte ihn an, mir doch endlich ein Kind zu schenken. Denn nichts wünschte ich mir sehnlicher. Ich versprach Gott, dass ich meinen ersten Sohn ihm zu Ehren in den Tempel geben würde, damit er von den Priestern erzogen im Glauben aufwachsen könnte.

Bestimmt wundert ihr euch jetzt darüber und denkt: ‚Was soll das eigentlich? Da will sie ein Kind, und dann verspricht sie Gott, dass sie es ihm gibt, wenn sie eines bekommt?‘ Stimmt, es klingt nicht gerade logisch. Aber ich war sehr verzweifelt. Und mein größter Wunsch war ein Kind.

Als ich mit meinem Gebet fast fertig war, bemerkte ich, dass mich Eli, der Priester, die ganze Zeit beobachtet hatte. Oh, war mir das peinlich! Ich erzählte Eli, dass ich sehr traurig sei und eben mein Herz vor Gott ausgeschüttet hatte.





Da meinte Eli, dass ich in Frieden gehen solle und Gott mir meinen Wunsch erfüllen würde.

Und tatsächlich, ein paar Wochen später merkte ich, dass ich schwanger war. Gott hatte mein Gebet erhört! Ich war die glücklichste Frau auf der ganzen Welt!

Dann war es endlich soweit, und ich bekam einen Jungen. Ich gab ihm den Namen Samuel, was 'von Gott erbeten' bedeutet. Denn so war es auch: Ich hatte ihn von Gott erbeten!

Drei Jahre kümmerte ich mich liebevoll zu Hause um ihn. Nach Samuels drittem Geburtstag gingen mein Mann Elkana und ich mit ihm nach Silo in den Tempel. Wir opferten einen Stier, dankten Gott für Samuel und gaben ihn Eli, damit er von nun an für ihn Sorge. Ich gab Gott meinen ersten Sohn, so wie ich es ihm versprochen hatte. Er wurde nun ganz im Glauben erzogen, und darauf war ich als Mutter richtig stolz.

Mittlerweile habe ich noch zwei Söhne und zwei Töchter bekommen und bin, wie ihr euch denken könnt, übergläücklich. Samuel sehe ich jedes Jahr, wenn wir in den Tempel zum Opferfest gehen. Wir alle freuen uns immer sehr auf dieses Wiedersehen. Er ist sehr klug und lernt viel. Ich glaube, Gott hat noch Großes mit ihm vor!"



### Gebet

*Lieber Gott,  
wir danken dir dafür, dass wir mit allem  
zu dir kommen können, und dass wir dir im Gebet  
alles sagen dürfen. Wir danken dir,  
dass du alle unsere Gebete hörst.  
Wir können sicher sein,  
dass kein Gebet von dir ungehört bleibt.  
Manchmal gehen unsere Wünsche  
aber auch nicht in Erfüllung.  
Dann sind wir traurig und verstehen dich nicht.  
Bitte hilf uns, dir zu vertrauen,  
dass du das Beste für uns willst.  
Amen.*



## Ideen zur Vertiefung

### Becher-Telefon

Hannah erlebt, dass Gott ihr Gebet hört. Wir bauen uns in Erinnerung daran ein Bechertelefon. (Material 2)

Zu Hause wird ein Plastikbecher rundherum abgemessen und daraus eine Vorlage erstellt. Es sollte so sein, dass die Vorlage einmal um den Becher geklebt werden kann. Jedes Kind bekommt zwei solcher Vorlagen und soll diese nach Herzenslust anmalen. In den Boden der Becher wird ein Loch gemacht. Ganz einfach geht es, wenn über eine Kerze eine Nadel gehalten und dann mit z. B. einer Nadel ein Loch in den Boden gedrückt wird. Das Plastik schmilzt und ein Loch entsteht. Danach werden die Vorlagen ausgeschnitten und um beide Becher herum geklebt. Die Schnur durch beide Becherlöcher ziehen und innen jeweils verknoten.

Nun nehmen zwei Kinder je einen Becher in die Hand und gehen so weit auseinander bis die Schnur straff gespannt ist. Während der eine in den Becher spricht, kann der andere hören was gesagt wird, in dem er die Becheröffnung an das Ohr hält.

#### MATERIAL 2

Pro Kind zwei Plastikbecher (Joghurt, Sahne usw.).

Je zwei Vorlagen auf weißem Papier für die Becher. Stifte zum Malen, Schere, Klebstoff.

Pro Kind etwa zwei Meter Schnur oder Kordel.

### Lesezeichen

Zu Hause für jedes Kind die Form eines Lesezeichens auf Fotokarton aufmalen. In der Jungschar bekommt jedes Kind ein Lesezeichen und darf „Gott hört dein Gebet“ darauf schreiben. Anschließend kann das Lesezeichen mit Buntstiften noch schön angemalt und verziert werden. So werden die Kinder immer, wenn sie das Lesezeichen benutzen, daran erinnert, dass Gott ihre Gebete hört. (Material 3)

#### MATERIAL 3

Pro Kind ein Lesezeichen auf Fotokarton (am besten weiß, damit sie es schön gestalten können).

Filzstifte, Buntstifte.

### Liedvorschlag

- *Gott hört dein Gebet*, Feiert Jesus 1 Nr. 92

Tanja Ziegler



# Rudi und der mutige Typ

## Warum viele Menschen von Gott erfahren haben

**Bibelstelle:**

Daniel 6

**Besonderheiten:**Handpuppe Rudi  
Rabowski erzählt.**Zielgruppe:**

6 bis 12 Jahre

**Dauer:**

5 Minuten

**Vorbereitungszeit:**

10 Minuten

Also Sachen gibt's, die gibt's ja überhaupt nicht. Wenn ich euch das erzähle, das glaubt mir keiner. Dass einer, der alles richtig gemacht hat, dafür bestraft wird, ist schon die Höhe! Aber dass er von seinen eigenen Kollegen in die Pfanne gehauen wurde, ist ja der Oberhammer.

Am besten, ich erzähle euch die Geschichte von Anfang an. Ich war mal wieder auf einem meiner Rundflüge. Diesmal im riesigen Reich der Meder. Und ihr stellt es euch nicht vor: gerade als ich da war, kam ein neuer König an die Macht. Sein Reich war so groß, dass er 120 Männer als Statthalter einsetzte, die das Reich verwalten sollten. Außerdem bestimmte er drei Männer als Fürsten. Die sollten die Statthalter überwachen. Einer von den drei Fürsten war ganz besonders schlau. Doch das Beste an dem war, dass er ganz fest an Gott glaubte und jeden Tag betete. Alles,



was der machte, klappte einfach. Und das machte die anderen Fürsten und Statthalter ziemlich neidisch. Boshaft überlegten sie, wie sie den Typen los werden konnten. Aber da war nichts zu machen. Es gab nichts, was sie ihm vorwerfen konnten.

Schließlich überlegten sie sich eine miese Gemeinheit. Sie tigerten zum König und sagten ihm, dass alle Statthalter und Fürsten es gut fänden, wenn in den nächsten vier Wochen nur noch der König angebetet werden dürfte und kein Gott. Und wenn einer gegen diesen Gebot verstoßen würde, dann solle man ihm in eine Grube voller Löwen werfen.

Das war ja wohl ,ne riesige Sauerei. Und zu allem Übel stimmte der König dem Gesetz auch noch zu. Der wusste ja nicht, dass die Fürsten da was echt Gemeines geplant hatten. Doch unseren Typen störte das Gesetz nicht. Er wusste, dass es wichtiger war, den Kontakt zu Gott zu halten, auch wenn er dafür ziemlich mutig sein musste.

Es dauerte auch nicht lange, da erwischte man unseren Typen, wie er am offenen Fenster betete. Sofort wurde das dem König erzählt. Der König war total erschrocken, als er hörte, wer da gegen das Gesetz verstoßen hatte. Denn ausgerechnet diesen Typen konnte er besonders gut leiden. Er versuchte alles, damit unser Typ nicht zu den Löwen in die Grube musste. Aber es half nichts: Immer wieder kamen die anderen Fürsten und Statthalter und machten dem König mächtig Druck.

Am Abend wurde unser Typ in ein Loch geworfen, wo einige hungrige Löwen auf ihn warteten. Oben auf das Loch legte man einen gewaltigen Stein. Der König machte die ganze Nacht kein Auge zu.

Gleich früh am Morgen flitzte er zur Grube, lies den Stein beiseitigen und rief unseren Typen. Jetzt ist der König wohl total übergeschnappt, hab' ich mir da gedacht. Von dem armen Typen wird wohl nix mehr übrig sein. Den werden die Löwen wohl lecker verpeist haben. Aber da hab ich mich gewaltig geirrt. Kaum hatte der König unseren Typen gerufen, bekam er auch schon von diesem eine Antwort. Die Löwen haben ihm nix gemacht. Ein Engel sei gekommen und habe den Löwen die ganze Nacht das Maul zugehalten.

Da staunte der König nicht schlecht. Und ich erst! Sofort wurde unser Typ aus der Grube gezogen. Und tatsächlich hatte er noch nicht einmal einen Kratzer. Dem König wurde es jetzt langsam klar, dass es den Gott von diesem Typen wirklich gab, und dass dieser Gott auf seine Leute aufpasst. Und noch was kapierte der König: Nämlich, dass seine Fürsten und Stadthalter hier eine ganz fiese Nummer abgezogen hatten und unseren Typen beseitigen wollten.



Das Ende der Geschichte ist schnell erzählt: Alle Fürsten und Statthalter, die an diesem fiesen Plan beteiligt waren, kamen in die Grube mit den Löwen. Außerdem ließ der König in seinem riesigen Reich überall verkünden, dass der Gott von unserem Typen echt und lebendig sei, und dass man ihn anbeten solle. Toll, hab ich mir da gedacht, dass durch den Mut von unserem Typen alle Menschen in dem riesigen Reich von Gott erfahren haben.

Frank E. W. Ortmann

### INFOS ZUSATZARTIKEL IM INTERNET

#### **Weitere wertvolle Artikel und Zusatzmaterial zu diesem Heft**

stehen parallel zum Erscheinen des Heftes im Internet auf [www. jungcharleiter.de](http://www.jungcharleiter.de) für dich bereit. Dieses Mal:

- 1.) Kartenvorlage und Gummibärchengebet zum Fix & Fertig-Artikel „Daniel lässt sich den Mund nicht verbieten“ (S. 4 – von Antje Metzger)
- 2.) Geschichte zum Fix & Fertig-Artikel „Zeitverschwendung oder Kraftquelle?“ (S. 9 – von Eva-Maria Mallow)
- 3.) Erzählvorschlag mit Fehlern zum Fix & Fertig-Artikel „Gott sei Dank“ (S. 14 – von Caroline Roth)
- 4.) Psalmverse und Methoden zum Baustein-Artikel „Die Psalmen-Sammlung“ (S. 27 – von Claudia Scharschmidt)
- 5.) Baustein „Wer gewinnt das Rennen“ mit Spielplan und Abbildungen der Spielfiguren (von Eva-Maria Mallow)
- 6.) Baustein „Kreative Gebetsspiele“ (von Caroline Roth)

#### **– Wichtiger Hinweis – Zusatzmaterial zu Heft Nr. 1/2012**

Im letzten Jungcharleiter-Heft Nr. 1/2012 hatten wir versäumt, auf das Downloadmaterial „Stationen Geländespiel“ zum Baustein „Besuchszeit im Gefängnis“ (S. 41) hinzuweisen. Dieses Zusatzmaterial ist auf der Jungcharleiter-Homepage bei den Downloads JSL 1/12 zu finden. Wir bitten, das Versäumnis zu entschuldigen!



# Die Psalmen-Sammlung

## Kindgerechte Psalmgebete für die Jungschar

### 1. Möglichkeit: Psalmenübertragung

Sucht euch verschiedene Psalmen aus. Wenn ein Psalm zu lang ist, dann nehmt einfach nur einige Verse (je nach Alter der Kinder). Im Evangelischen Gesangbuch, lila Teil, stehen viele Psalmen, teilweise auch in Auszügen.

Lasst die Kinder die Psalmverse in ihre heutige Sprache und in ihre heutigen Bilder übersetzen bzw. übertragen.

Als Klagepsalmen eignen sich vor allem Psalm 22, Psalm 69 und Psalm 102.

Auch bekannte Psalmen wie z. B. Psalm 23 und Psalm 139 oder Lobpsalmen wie z. B. Psalm 103 und Psalm 150 sind geeignet.

#### **Dauer:**

Je nach Anzahl der Psalmen. Man kann sicher eine Jungscharstunde damit füllen.

#### **Zielgruppe:**

9 bis 13 Jahre (aber mit leichten Veränderungen auch ab 6 Jahren machbar)

#### **Vorbereitungszeit:**

Normal



Zu den jeweiligen Psalmen können natürlich auch Bilder gemalt, und alle Psalmen können zusammen in einen Ordner geheftet oder in ein Buch geklebt werden.

## 2. Möglichkeit: Psalmen selber schreiben

Bevor man loslegt, sollte man einiges über den sprachlichen Aufbau von Psalmen wissen und dies spielerisch den Kindern vermitteln:

- 1.) Psalmen erzählen oft in Bildern und Vergleichen.
- 2.) In vielen Gedichten werden Reimwörter verwendet, weil man es als schön empfindet, wenn man eine Ähnlichkeit im Klang der Worte wieder entdeckt. In der Dichtung des Orients wird eine andere Sorte von Reim, den man als „Gedankenreim“ bezeichnen könnte, eingesetzt.

Die Sätze bilden normalerweise Paare, bei denen:

- a) der zweite Satz den ersten in etwas anderen Worten einfach noch einmal wiederholt
- b) oder der zweite Satz den Gedanken des ersten aufnimmt und weiterführt
- c) oder der zweite Satz einen Gegensatz zum ersten darstellt.

Mögliche Psalmverse und Methoden, die sich zum Einüben eignen, finden sich auf der Download-Seite der Jungcharleiter-Homepage.



Psalmverse und Methoden auf [www.jungcharleiter.de](http://www.jungcharleiter.de)

Nachdem die Kinder den Gedankenreim kennengelernt haben, dürfen sie selber einen Psalm schreiben.

Gemeinsam werden dann verschiedene Themen (Hilfe, Gesundheit, Trost, Schutz, Schöpfung ...) gesammelt. Die Kinder können nun allein oder zu zweit einen Psalm zu einem Thema schreiben oder jeweils einzelne Verse, die dann zu einem gemeinsamen Psalm zusammengefügt werden.

Claudia Scharschmidt



# Segen in der Jungschar

## Was heißt „Segen“?

### Vorüberlegungen für Mitarbeitende

Einen Segen zuzusprechen ist etwas Besonderes und vermutlich ungewohnt. Deshalb ist es wichtig, bei der Vorbereitung im Team der Mitarbeitenden ausführlich über den Segen zu sprechen und gemeinsam herauszuarbeiten, was „Segen“ bedeutet. Um den Segen Gottes können wir bitten und dürfen ihn auch anderen zusprechen.

Es bietet sich an, eine Jungscharstunde zur Einführung, Hinführung und Vorbereitung des Themas Segen zu machen. Der Segen Gottes kann dann in der folgenden Jungscharstunde zugesprochen werden.

#### **Besonderheiten:**

Beschäftigung mit dem Thema „Segen“ im Vorfeld.

#### **Zielgruppe:**

Alle

#### **Dauer:**

1–2 Jungscharstunden

#### **Vorbereitungszeit:**

Normal und eine Teambesprechung



## Was bedeutet eigentlich Segen oder Segnen?

Segnen oder gesegnet werden, das spielt oftmals in unserem Jungschalltag keine Rolle – warum?

Klar, das Lied „Viel Glück und viel Segen“ hat bei Geburtstagen seinen Platz – aber sonst?

Was bedeutet „Segen und Segnen“?

Segen kommt von dem lateinischen Wort „signare“ und steht für bezeichnen, mit dem Zeichen des Kreuzes versehen. Dazu kommt noch „benedicere“, das heißt: Gutes zusagen oder wünschen. Also jemandem im Namen bzw. in der Macht Gottes Gutes zusagen oder wünschen. Das ist es aber doch, was wir eigentlich in unserer Jungschall auch wollen, oder?

## Wie kann das Segnen in der Jungschall geschehen?

Am Ende des Gottesdienstes bekommen wir zugesprochen: „Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; Der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden“ (4. Mose 6,24–26).

Diesen Segen am Schluss des Gottesdienstes kennen viele unserer Jungschalkinder vermutlich nicht mehr. Anderen dagegen Gutes mit ihren eigenen Worten wünschen – wie beispielsweise zum Geburtstag – das kennen sie wohl.

In der Bibel spricht Gott selbst den Menschen seinen Segen zu. So segnet er beispielsweise Noah und seine Kinder nach der großen Sintflut (1. Mose 9). Zum Zeichen für seinen Segen und für seinen Zuspruch schenkt er den Regenbogen am Himmel – ein Symbol, das auch für uns heute noch als sichtbares Zeichen für Gottes Zusage und seinen Segen gilt. Im Neuen Testament segnet Jesus beispielsweise die Kinder (Matth 19,14). Diese beiden Geschichten bieten sich als Einstieg an zum Thema „Segen“.

Jeder kann in seinem Leben Gottes Segen erfahren. Auch wenn es uns einmal nicht so gut geht und unsere Wünsche unerfüllt bleiben, sind wir von Gott geliebt – welch ein Segen! Unsere Jungschalkinder finden sicherlich auch Manches, für das sie dankbar sind und das ihnen zeigt, wie reich gesegnet ihr Leben doch ist!





## Ideen zur konkreten Umsetzung:

### Segensfahne

Nachdem mit den Jungscharkindern über den Segen gesprochen wurde, wird zusammengetragen, was sie Gutes in ihrem Leben erfahren haben und für was sie dankbar sind. Alles kann z. B. auf ein altes Leintuch geschrieben und im Jungscharraum aufgehängt werden.

### Segenswimpel für jedes Jungscharkind

Jedes Jungscharkind schreibt für sich auf, wofür es dankbar ist. Ein anderes ergänzt mit seinem Wunsch für das entsprechende Jungscharkind. Zu Hause kann der Wimpel dann im eigenen Zimmer aufgehängt werden.

### Segenszuspruch am Ende jeder Jungscharstunde

Bei jüngeren oder neuen Gruppen sprechen die Mitarbeiter jedem Jungscharkind einen Segen zu, bei älteren Jungscharkindern oder bereits seit längerem bestehenden Gruppen kann dies nach guter Vorbereitung auch von den Jungscharkindern selbst übernommen werden. Wer spricht wem den Segen zu? das wird vorher geklärt, so dass am Schluss niemand ohne Segen ausgeht.

Eine Hilfe sind die Segenswünsche aus der Bibel, aus dem Evangelischen Gesangbuch (lila Teil, z. B. Nr. 768 oder Seite 1342, 1344, 1345 ff) oder in „Segensboxen“, das sind Kästchen mit verschiedenen Segensworten.

Wer lieber singt, für den gibt es viele Segenslieder, die am Schluss der Jungschar gesungen werden können.

Beim Segenszuspruch stehen alle auf und fassen sich an den Händen, oder jeder fasst mit der rechten Hand auf die Schulter der Nebenstehenden. Alternativ könnte auch der Segenspendende dem Empfangenden die Hände auflegen.

**Bitte beachten:** Es ist wichtig, gut einzufühlen, was für die jeweilige Gruppe passt.

In diesem Sinne – viele gesegnete Jungscharstunden!

Birgit Bochterle

## HINWEIS

Bibeln,  
das Evangelische  
Gesangbuch und  
„Segensboxen“  
sind zu beziehen  
bei buch+musik  
(siehe Seite 51)



# Der Segen mit dem Sägen

## Aus Holz und Stein

### **Besonderheiten:**

Sägen nur unter Aufsicht und mit Sicherheitsvorkehrungen

### **Vorbereitungszeit und Dauer:**

Jeweils ca. 1 Stunde

### **Zielgruppe:**

8 bis 12 Jahre

### **Tipp Baumstamm:**

Förster fragen, ob und welches Holz man nehmen darf.

Am Ende eines Gottesdienstes steht der Segen. Aber nicht nur im Gottesdienst, auch in der Jungschar können wir die Kinder segnen. Ein Wort ist schnell gesprochen. Soll es aber etwas Besonderes sein: hier gibt es ein paar Basteltipps zum Thema „Segen“:

### **Der gesägte Segen**

Wir nehmen einen Baumstamm, ca. 20 cm im Durchmesser, und sägen Baumscheiben ab. Man kann auch einen Wettbewerb daraus machen: Welches Jungscharkind hat am schnellsten die Scheibe abgesägt? Anschließend wird die Scheibe mit Schleifpapier geschliffen, bis die Oberfläche glatt ist und die Sägespuren verschwunden sind. Jetzt kann man mit Filzstiften Segensprüche auf die Baumscheiben schreiben. Natürlich kann man die Baumscheiben auch noch mit Motiven verzieren. Wer



die Baumscheiben noch etwas aufwändiger gestalten möchte, kann auch mit einem Brennpeter den Spruch einbrennen. Zum Schluss kann z. B. jedes Kind einem anderen Kind seine Baumscheibe mit dem Segen schenken. (Material 1)

## Der Segen auf Stein

Wer nicht sägen möchte für den Segen, hat auch noch andere Möglichkeiten. Wir suchen uns glatte Steine – ob Flusskiesel oder Schieferplatte ist egal. Zuerst befreien wir die Steine mit einer Wurzelbürste und Wasser von Schmutz und Dreck. Bei Schieferplatten müssen die scharfen Kanten mit Schleifpapier abgerundet werden. Nach dem Trocknen der Steine werden die Segensprüche mit einem wasserfesten Edding oder mit Plaka-Farben aufgemalt. Auch hier ist der kreativen Phantasie keine Grenzen gesetzt. (Material 2)

**Tipp:** Zu den Segensteinen passen auch die Geschichten aus dem Alten Testament, in denen zum Dank an Gott oder zur Erinnerung Steine aufgestellt werden: 1. Sam 7,12 oder 1. Mose 28,18 und 1. Mose 31,51.

Frank E. W. Ortmann

### MATERIAL 1

Baumstamm mit  
20 cm Durchmesser, Säge  
(am besten Baum-  
bzw. Bügelsäge),  
Schleifpapier,  
Filzstifte,  
Segensprüche,  
Brennpeter

### MATERIAL 2

Glatte Steine,  
Wurzelbürste,  
Wasser,  
Schieferplatten,  
Schleifpapier,  
Segensprüche,  
wasserfeste  
Eddingstifte oder  
Plaka-Farben

## VERANSTALTUNGSTIPP

### Herzliche Einladung zum „Landesseminar Jungschar“ am 10./11. November 2012

Das „Landesseminar Jungschar“ ist DIE Ideenbörse,  
DER Treffpunkt und DAS Schulungsseminar  
für Jungschar-Mitarbeitende aus ganz Württemberg  
und darüber hinaus.

Aktuelle Themen, zahlreiche Workshops, modellhafte  
Jungscharstunden, Zeit für Begegnungen und Austausch  
sowie ein Gottesdienst mit leckerem Brunch erwarten  
euch in der ejw-Tagungsstätte Bernhäuser Forst!

Bitte Termin jetzt schon vormerken! Nähere Infos folgen.



# Warum bloß?

## Alltagsgeschichte über den Umgang mit dem Tod eines Haustieres

**Besonderheiten:**

Umgang mit schwierigem Thema. Mit Rückfragen der Kinder rechnen.

**Dauer:**

Vorlesezeit ca. 5 Min.

**Zielgruppe:**

8 bis 12 Jahre

**Vorbereitungszeit:**

5 bis 10 Minuten

Sarah kommt heim von der Mittagsschule, schmeißt alle ihre Sachen in die Ecke und legt sich aufs Bett. Das macht sie immer so, aber heute ist es komisch. Kira fehlt. Die kam sonst immer gleich aufs Bett gesprungen, hat geschnurrt, wollte gestreichelt werden, und ihre Barthaare haben in Sarahs Gesicht gekitzelt. Das wird nie wieder so sein, denn Kira ist tot. Sie war krank. Dabei war sie noch gar nicht so alt. Sarah kann sich noch sehr gut daran erinnern, wie sie Kira als junges Kätzchen bekommen hat. Wie sie in der Wohnung hilflos herumgetapst ist. Wie lange dauerte es doch, bis sie stubenrein war!

Sarah hat heute keine Lust auf Jungschar und bleibt deswegen daheim. Ihre Mutter wundert sich und fragt sie, was denn los ist.



„Wir beten immer in der Jungschar, und ich habe keine Lust mehr zu beten.“ erklärt Sarah. „Warum das denn?“ fragt die Mutter weiter. „Ist es wegen Kira?“

„Ja,“ brüllt Sarah. Ihr schießen schon die Tränen in die Augen, wenn sie nur an ihre liebe Katze denkt. „Ich bin stinksauer auf Gott, weil Kira einfach sterben musste. Ich hatte echt oft gebetet, dass er sie gesund macht, und sie ist nun trotzdem gestorben. Er hat mich einfach nicht gehört.“

Die Mutter nickt langsam. „Ich verstehe dich sehr gut. Du glaubst nun, Gott hört dich nicht und kümmert sich nicht um dich.“ „Ja, und ich will mit ihm nichts mehr zu tun haben.“

Die Mutter holt ihre Bibel. „Weißt du was, Sarah, die Bibel ist voll von Gebeten von verzweiferten Menschen, die in derselben Situation waren wie du. Sie haben sich auf Gott verlassen, und es ging ihnen trotzdem schlecht, obwohl sie nichts dafür konnten, obwohl sie immer gebetet haben.“

Aber das Beten hat den Menschen immer wieder neu Kraft gegeben. Sie haben in ihrem Gebet nämlich mit Gott gerungen. Hier, lies mal den Anfang von Psalm 22:“

Sarah hat zwar keine Lust, aber liest nun doch laut den Psalmvers vor: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Ich schreie, aber meine Hilfe ist ferne.“

Die Mutter nickt: „Es ist nicht immer alles gut, was so passiert. Du darfst auch mit diesen Gedanken und Ängsten zu Gott kommen. Du brauchst nicht nur zu loben und zu danken, sondern du kannst Gott auch sagen, was dir nicht passt und was du nicht verstehst. Du darfst auch kritisch sein.“

„Und er ist mir nicht böse, wenn ich auch mal sage, dass ich es total blöd fand, was passiert ist?“ fragt Sarah. „Nein, sicher nicht. Gott ist aber kein Wünscheerfüller. Es passiert im Leben nicht alles so, wie wir Menschen es uns vorstellen oder wie wir es uns wünschen.“

Es klingelt an der Tür. Isa steht draußen und fragt, warum Sarah nicht in der Jungschar war. „Mir ging´s nicht gut“, sagt Sarah. „Aber nächstes Mal bin ich vielleicht wieder dabei.“

Claudia Scharschmidt



# Kriminalfall

## Junge auf dem Heimweg verschwunden

### Besonderheiten:

3 „Schauspieler“ werden benötigt (Polizeichef, Mirjam, Josef).  
Indizien vorbereiten!

### Dauer:

45 Minuten

### Bibelstelle:

Lukas 2,41–51

### Zielgruppe:

Ab 9 Jahren

### Vorbereitungszeit:

Aufwendig (ca. 1 h)

### Vorbereitung des Spiels

#### Die benötigten Gegenstände (Material 1)

#### Pro Gruppe:

- Wolle in einer Gruppenfarbe.
- Ein Puzzle von einem römischen Passierschein in einer eigenen Gruppenfarbe kopiert. Dieser Schein ist ausgestellt auf Mirjam, Josef (Zimmermann) und Jeschua aus Nazareth.
- Wanderstock mit Kennzeichnung: Josef.
- Taschentuch mit Namen: Mirjam.
- Fußball mit Namen: Jeschua.
- Sonstige Gegenstände mit Namen von Mirjam, Josef oder Jeschua (hebräische Formen von Maria bzw. Jesus), z. B. Kopftuch, Taschenmesser, Gürtel, Tasche, Geldbeutel etc.



- Quittung von einem Passah-Essen in einer Herberge, Reiseführer Jerusalem.
- Quittung für die Übernachtung in einer Herberge in Jerusalem.

Die Hinweise und Puzzleteile des Passierscheines können bei einer Schnitzeljagd gefunden werden, sie können aber auch zur Zeitersparnis gesammelt und den Gruppen zur Verfügung gestellt werden. In diesem Fall kann eine Gruppe zuerst Maria und Josef befragen, während die andere Gruppe die Indizien untersucht.

## MATERIAL 1

Pro Gruppe werden verschiedene Gegenstände benötigt:  
Details siehe links

## Spielerklärung

Polizeichef tritt auf und berichtet folgendes:

Es ist ein Kriminalfall aufgetreten. Ein Junge ist verschwunden. Die Eltern haben gerade den Vorfall gemeldet. Vielleicht sind sie aber auch selber schuld. Sie sind so aufgeregt, dass sie unterwegs ihre Habseligkeiten liegengelassen bzw. verloren haben. Seht euch auf dem Gelände um. Sucht nach Gegenständen, die ihnen oder dem Jungen gehört haben können. Damit jede Gruppe ihre Hinweise erkennt, ist jedes Indiz mit einem Wollband in der Farbe der Gruppe gekennzeichnet.

Ihr habt nun folgende Aufgaben:

- 1.) Es werden verschiedene Untersuchungsgruppen gebildet. („Gruppenfindung“)
- 2.) Jede Gruppe sucht Hinweise und klärt mit Hilfe der gefundenen Gegenstände wichtige Fragen. („Fahndungsbogen“)
- 3.) Dann führt die Gruppe ein Interview mit den Eltern und klärt weitere Fragen ab. („Interview mit den Eltern“)
- 4.) Wenn die Gruppe eine Vermutung hat, wo der Junge sein könnte, sagt sie es mir, dem Polizeichef. (Ort sagen, wo Polizeichef zu finden ist, z. B. im Gottesdienstraum – „Vermutung“)
- 5.) Wenn der Junge gefunden ist, muss geklärt werden, warum er verschwand. („Ursachenklärung“)



## MATERIAL 2

Pro Mitspieler ein Film- oder Überraschungsei-Döschen mit Inhalt. Jede Fahndungsgruppe hat einen anderen gemeinsamen Inhalt, z. B. Reis, Münzen, Nadeln, Büroklammern, Papier etc.

## Durchführung des Spiels

### Zu 1: „Gruppenfindung“

Jeder Mitspieler erhält ein Film- oder Überraschungsei-Döschen. Die Döschen sind mit unterschiedlichen Materialien gefüllt: manche Döschen mit Reis, andere mit Münzen, wieder andere mit Nadeln, Büroklammern, Papier etc. Jede Fahndungsgruppe hat einen anderen, jeweils gleichen Inhalt. (Material 2)

Jedes Gruppenmitglied muss nun durch Schütteln herausfinden, welche „Mitpolizisten“ den gleichen Inhalt in ihrem Döschen haben und so zur gleichen Fahndungsgruppe gehören.

### Zu 2: „Fahndungsbogen“

Folgende Personen sind in der Fahndung: Wenn ihr alle Teile der römischen Passierscheine gefunden habt, setzt sie zusammen und beantwortet mit Hilfe der Hinweise die Fragen.

Die Fragen:

- 1.) Name des Vaters?
- 2.) Beruf des Vaters?
- 3.) Name der Mutter?
- 4.) Name des Kindes?
- 5.) Woher stammt die Familie?

Ergebnis nach Untersuchung der Indizien:

- 1.) In welcher Stadt ist die Familie zuletzt gewesen?
- 2.) Was wollten sie dort?

### Zu 3: „Interview mit den Eltern“

Klärungsfragen:

- War die Familie alleine unterwegs?
- Wo wurde der Junge zuletzt gesehen?
- Wo sollten wir mit der Suche beginnen?  
(Wenn ihr eine Vermutung habt, wo der Junge ist, so meldet es dem Polizeichef.)



Mögliche Antworten der Eltern:

- Wir waren in Jerusalem.
- Wir haben wie vorgeschrieben dort das Passahfest gefeiert.
- Wir waren mit anderen aus unserem Dorf unterwegs.
- Wir haben unseren Sohn zuletzt im Tempel gesehen.
- Wir dachten aber lange Zeit, er sei zusammen mit seinen Freunden auf dem Heimweg.

#### Zu 4: „Vermutung“

Antwort des Polizeichefs: Im Gottesdienstraum oder einem Andachtsraum.

#### Zu 5: „Ursachenklärung“

Klärungsfrage, wenn der Junge gefunden ist: Warum ist der Junge verschwunden?

Mögliche Antworten von Jesus:

„Hier im Tempel hat Gott, mein Vater, versprochen zu sein. Hier fühle ich mich zu Hause. Die Männer haben mir hier viele Fragen beantwortet.“



## Andacht

Geschichte aus der Bibel vorlesen: Lukas 2,41–51.

## Gebet

*Lieber Herr Jesus Christus,  
du warst auch einmal ein Kind und kannst gut verstehen,  
wie es uns Kindern geht. Du siehst, dass wir manchmal  
von Erwachsenen nicht recht verstanden werden.  
Du aber kennst unser Herz und alle unsere Gedanken.  
Du hast uns sehr lieb. Dir ist es wichtig, dass wir viel von Gott,  
deinem Vater, wissen. Hilf uns auch, dass wir dich  
in unserem Alltag sehen und dass wir dich immer besser  
kennen lernen. Wir danken dir dafür.  
Amen.*

Eva-Maria Mallow



# Wo zwei oder drei ...

## Liedandacht

**Dauer:**

5 bis 8 Minuten

**Zielgruppe:**

8 bis 12 Jahre

**Vorbereitungszeit:**

5 bis 8 Minuten

Vor der Andacht wird gemeinsam das Lied „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“ gesungen (Jungscharliederbuch Nr. 181). Sollte das Lied bei euch in der Jungschar bekannt sein, könnt ihr es natürlich auch als Kanon singen – es klingt dann auf jeden Fall viel schöner.

Dieses Lied „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“ ist ein Satz aus der Bibel, den Jesus einmal gesagt. Der Evangelist Matthäus hat ihn aufgeschrieben: Matth 18,20. Wenn wir den Satz sagen, klingt er für uns eigentlich ganz einfach, oder? Es ist klar, wenn zwei oder drei zusammen sind, dann ist Jesus auch dabei. Und doch ist genau dieser Satz etwas ganz Besonderes. Um ihn richtig verstehen zu können, müssen wir in der Bibel ein ganzes Stück zurückgehen. Ganz früher gab es keine Kirchen, da hießen die Gotteshäuser „Tempel“.



Der erste Tempel wurde von König Salomo in Jerusalem gebaut, und zwar genau so, wie Gott selbst es Salomo gesagt hatte. Gott freute sich sehr darüber, ebenso die Menschen. Von nun an hatten sie einen Platz, an dem sie Gott loben und preisen konnten. Von dieser Zeit an gingen die Menschen davon aus, dass man nur im Tempel Gott nahe sein konnte. Nicht zu Hause, auf der Straße, bei der Arbeit – nein: nur im Tempel konnte man Gottes Gegenwart spüren. So sagten es die Priester den Menschen, und diese glaubten es. Schließlich wussten sie es ja nicht anders, und die Priester kannten sich bei den Geboten von Gott auch am besten aus. So war es für die Menschen immer etwas ganz Besonderes, in den Tempel gehen zu können, denn dort waren sie Gott ganz nahe. Auch gab es am Anfang nur den einen Tempel in Jerusalem. Erst viele Jahre später kamen noch einige weitere dazu. So reisten die Menschen aus ganz Israel einmal im Jahr nach Jerusalem in den Tempel, um Gott ganz nahe zu sein. Jedes Mal wurde daraus ein großes Fest gemacht.

Fast tausend Jahre lang glaubten und lebten die Menschen so. Und dann kam Jesus auf die Welt. Er zog mit seinen Jüngern durch das Land. Sie waren gerade in Kapernaum angekommen, versammelten sich miteinander, und die Jünger stellten Jesus viele Fragen, u. a. auch zum Thema Gebet. Jesus antwortete ihnen: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“

Jesus selbst machte damit deutlich, dass man nicht zuerst in den Tempel gehen muss, um beten zu können und Gott nahe zu sein. Nein, es gilt auch, wenn zu Hause zwei Menschen zusammen sitzen und miteinander beten. Oder in der Jungschar, in der Schule, in der Sporthalle ... egal wo: Gott ist auf jeden Fall dabei und hört das Gebet. Denn wenn zwei oder mehr Menschen miteinander beten, dann ist Jesus Christus auf jeden Fall – sozusagen „automatisch“ – mit dabei. Und wo Jesus, Gottes Sohn, dabei ist, hat Gott versprochen, auch dabei zu sein. Das hat Jesus damals seinen Jüngern zugesagt.

Für die Jünger und die anderen Menschen damals war das etwas ganz Neues. Sie kannten das bis dahin nur anders. Aber sie fanden es super, was Jesus ihnen gesagt hatte.

Das Schönste daran ist: Das gilt auch heute und morgen und in alle Ewigkeit für uns und für alle Menschen. Wir müssen nicht zuerst in die Kirche oder ins Gemeindehaus gehen,



damit Gott unser Gebet hört. Er hört uns immer und überall, das hat er uns durch Jesus Christus, seinen Sohn, versprochen.

### Gebet

*Lieber Gott,  
wir danken dir dafür, dass du uns durch deinen Sohn  
Jesus Christus versprochen hast: „Wo zwei oder drei  
in meinem Namen versammelt sind, da bin ich  
mitten unter ihnen“. So können wir ganz sicher sein,  
dass du immer bei uns bist und unsere Gebete hörst.  
Das gibt uns Mut und Kraft für jeden neuen Tag.  
Danke dafür!  
Amen.*

Zum Abschluss könnt ihr das Lied noch einmal gemeinsam singen.

Tanja Ziegler

### VERANSTALTUNGSTIPP

#### **Herzliche Einladung zum „Impulstag Kindermusical“ am 16. Juni 2012 in Stuttgart**

Prächtige Kostüme, schillernde Bühnenbilder,  
tolle Lichteffekte, leuchtende Kinderaugen –  
wer kennt sie nicht, die Kindermusical-Aufführungen  
in Kirchen, Gemeinden, Schulen und Theatern.

Lerne selbst exemplarisch am Kindermusical  
„Petrus – Vertrauenssache“, wie du ein Musical  
mit Kindern in die Praxis umsetzen kannst.

Ein kompetentes Mitarbeiterteam (Creative Kirche Witten  
und ejw) heißt dich am 16.06.2012 im ejw,  
Haeberlinstraße 1–3, 70563 Stuttgart willkommen!

Weitere Informationen und Anmeldung  
unter [www.kinder-musicals.de](http://www.kinder-musicals.de)



# Jungschar in der Kirche

## Die Kirchenmaus Kunigunde – Kirchenraumpädagogik

„Wie man schon an meinem Namen erkennen kann, bin ich schon seeeeehr alt, und ich weihe euch heute in die Geheimnisse unsere Kirche ein ... Und: ich bin immer noch auf der Suche nach dem Kirchenschatz! Vielleicht könnt ihr mir ja helfen, ihn zu finden?“

So, oder so ähnlich, könnte eine Entdeckungsreise in der Kirche beginnen. Um Kindern spielerisch den Kirchenraum näher zu bringen, eignet sich z. B. ein Detektivspiel. Dazu wird Kunigunde, die Kirchenmaus, eingeführt. Sie weiht die Kinder ein, dass es ein Kirchenrätsel gibt, das gelöst werden muss, um den Kirchenschatz zu finden. (Material 1)

Und das geht so:

**MATERIAL 1**

Schatzkarte,  
Kirchenschatz  
(z. B. Schokotaler)

**Vorbereitung**

- 1.) Mit Pfarrer oder Mesner/Küster Kontakt aufnehmen, Vorhaben schildern, Schlüssel besorgen.
- 2.) Selber die Kirche unter die Lupe nehmen.
- 3.) Überlegt euch verschiedene Stationen.  
Bei jeder Station findet man einen Teil der Schatzkarte.
- 4.) Natürlich muss der Kirchenschatz (z. B. Schokotaler) versteckt werden.

**Ideen für »Stationen«:****Außenbereich**

**Kunigunde:** „Ich weiß, dass ein Hinweis in einer Kirchenbank versteckt wurde. Aber leider kann ich hier in meiner Notiz nicht mehr lesen, in welcher Bankreihe. Doch wenn ihr mir sagen könnt, wie viele Fenster die Kirche hat, dann habe ich hier eine Formel, um es wieder auszurechnen:

Zahl der Fenster  $\times 4 + 9 - 12 =$  Kirchenbank Nummer?“

**Vermessen des Innenraums**

**Kunigunde:** „Im Mittelalter gab es noch keinen Zollstock, und somit maß man auch nicht in Zentimetern und Metern (Einführung der Mittelalterlichen Maße: Spanne, Elle, Schritt). Um also die Maßangaben für die Schatzkarte zu bekommen, müsst ihr die Kirche mit euren Schritten abmessen.“

Vermesst mit euren Schritten bzw. zählt die Knoten:

Die Länge der Kirche, die Breite der Kirche, die Höhe der Kirche. (Luftballon mit Helium gefüllt an einer Schnur festgebunden, die mit Knoten im Abstand einer Elle präpariert ist.)

Trage die Schrittzahlen in der Schatzkarte ein.

**Details im Innenraum**

**Kunigunde:** „In meinem Mauselloch habe ich einen bunten Glassplitter (oder ein Detailfoto von z. B. Kirchenfenster) gefunden. Ich bin mir sicher, dass es was mit dem Schatz zu tun hat, aber ich habe nie herausgefunden, wohin er gehört.“ (Der nächste Hinweis ist bei einem Kirchenfenster.)

**Kunigunde:** „Im Jahre 1763 hat sich der Schatzsucher fünf Tage in der Sakristei eingeschlossen und immer wieder den Schrank mit den ... aufgemacht. Ich bin mir sicher, er hat dort etwas gefunden. Und wenn er es gefunden hat, dann findet ihr es auch.“



## Turbesteigung

**Kunigunde:** „Den letzten Schatzsuchern konnte ich entlocken, dass auf der Kirchenglocke der nächste Hinweis zu finden ist. Aber für mich als Maus ist es unmöglich, da hochzukommen. Könnt ihr bitte für mich nachschauen, was dort steht?“  
(Auf der Glocke steht z. B. ein Psalmvers. Also ist das letzte Kartenstück in der Bibel auf dem Altar versteckt.)

## Abschluss

Nun müssen die Teile der Schatzkarte zusammengetragen werden, um den Schatz bergen zu können.

**Kunigunde:** „Vielen, vielen Dank für eure Mithilfe! Das ist echt ein toller Schatz. Und ohne euch hätte ich das nie geschafft ... das müssen wir jetzt feiern.“

Natürlich können die Stationen frei variiert und ergänzt werden, oder es kann auch grundlegend ein anderer Akzent gewählt werden, z. B.:

- den Lieblingsplatz suchen
- blind die Kirche ertasten
- eine Kerzenstation
- am Altar versammeln und ein Gebet sprechen
- Töne wahrnehmen
- von der Kanzel lesen  
bzw. selber mal das Predigen ausprobieren.

Ein gemeinsamer Abschluss ist immer toll, z. B. indem man sich um den Altar versammelt und eine Weintraube mit einem Segenspruch weiterreicht.

Euch nun viel Spaß beim Ausprobieren, und lasst eurer Kreativität freien Lauf.

## Tipp der Redaktion

In manchen Kirchengemeinden gibt es Kirchenführerinnen/ Kirchenführer, die sich super gut auskennen und manche Besonderheit erzählen können. Am besten den Pfarrer, bzw. die Pfarrerin oder die Mesner/Küster fragen!



Sandra Löhr



# Mit Kindern Gottesdienst feiern

## Gedanken und Ideen

„Wie soll ich einen Gottesdienst mit den Kindern feiern, wenn sie gerade mal für die Andacht sitzen bleiben? Und wo bleibt da die Bewegung?“ Vielleicht denkt der eine oder andere so. Ein Gottesdienst kann jedoch genauso eine Besonderheit im Jungcharprogramm sein wie ein Fest oder ein Geländespiel. Zum Abschluss vor den Sommerferien oder zu einem Thema zum Beispiel.

Vielleicht feiern wir einen Gottesdienst, wenn wir zusammen ein Wochenende oder eine Zeltlager gestalten? Oder wir laden die Eltern zu einem Gottesdienst ein, oder besuchen gemeinsam den Gottesdienst in der Kirchengemeinde, in der wir gerade sind, und gestalten ihn mit!



## Was macht einen Gottesdienst zum Gottesdienst?

Wer sagt eigentlich, dass man in einem Gottesdienst still sitzen muss? Was gehört denn zu einem Gottesdienst, was kann man durchaus verschieden und kreativ gestalten?

Gottesdienst heißt, dass wir gemeinsam Gott feiern, das heißt, ihn loben und gemeinsam zu ihm beten. Darüber freut sich Gott, und da ist er mittendrin dabei. Wir feiern Gott mit unseren Liedern. Wir feiern Gott, indem wir in unseren Gebeten mit ihm reden und ihm sagen, was uns freut, was uns belastet, was wir von ihm erbitten.

Wir können frei beten oder vorher aufgeschriebene Gebete sprechen. Oder wir beten gemeinsam die Psalmen. Das sind sehr alte Gebete, die aufgeschrieben wurden, und die Menschen vor vielen Jahrhunderten schon gebetet haben.

Wir feiern Gott, indem wir auf sein Wort hören. Das kann ein Bibeltext sein und eine (kurze) Auslegung dazu. Das kann eine Erzählung sein, ein Anspiel oder auch ein Film, der zum Thema des Gottesdienstes passt.

## Der Gottesdienst hat einen Anfang und ein Ende.

Es gehört dazu, dass wir uns zu Beginn des Gottesdienstes bewusst machen, dass wir Gottesdienst feiern. In der alten Formulierung, die der Pfarrer zu Beginn des Gottesdienstes spricht, kommt die Dreieinigkeit Gottes zum Ausdruck:

„Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.“ Es gibt auch andere Worte, um das auszudrücken. Darüber können wir selbst nachdenken und überlegen, wie wir das mit unseren eigenen Worten sagen.

Zum Abschluss des Gottesdienstes macht der Segen deutlich, dass Gott auch nach dem Schluss des Gottesdienstes mit uns geht, dass er uns in den Alltag hinein und durch jeden Tag begleitet.

Auch hier gilt: es dürfen die bekannten Segensworte sein, oder wir finden selbst ein passendes Segenswort.

Diese Grundelemente des Gottesdienstes werden ergänzt durch Musik, ein Spiel oder eine Aktion, die zum Thema passt oder einen Gedanken vertieft, oder z. B. auch durch eine Gebetsgemeinschaft.



## Wie kann das aussehen? (Gottesdienstformen)

### Gemeindegottesdienst mitgestalten

Ihr habt eine singstarke Truppe, eine theaterfreudige Mannschaft? Dann bringt das doch in den Gemeindegottesdienst ein! Sprecht mit eurem Pfarrer/eurer Pfarrerin ab, wann und zu welchem Thema das gut passt. Entweder habt ihr schon ein fertiges Anspiel, oder ihr sucht und probt ein Anspiel zu einem Thema, das der Pfarrer/die Pfarrerin schon geplant hat.

Meistens freuen sich die Erwachsenen über Beiträge von Kindern. Keine Angst: wenn nicht alles perfekt ist, das wird in aller Regel kein Problem sein!

Für die Jungscharkinder selbst ist es vielleicht gut, wenn der Gottesdienst als Familiengottesdienst gefeiert wird. Dann werden auch Lieder, Ansprache und Gebete kindgerecht(er) gestaltet sein, und die Kinder fühlen sich wohl und willkommen im Gottesdienst.



### Gottesdienst von Mitarbeitenden für Kinder

Wenn ihr zusammen mit eurer Gruppe einen Gottesdienst feiern wollt, dann wäre eine Möglichkeit, dass ihr als Mitarbeiter den Gottesdienst vorbereitet. Ihr besprecht den Gottesdienstablauf, sucht Lieder und Gebete aus, schreibt eine Erzählung oder einen Text, eine Kurzpredigt o. ä. Es ist dann für alle klar, wann was dran ist.

### Werkstattgottesdienst

Eine andere Möglichkeit, die sich besonders für Wochenenden und Freizeiten eignet, ist der Werkstattgottesdienst: Bereitet doch zusammen mit den Kindern den Gottesdienst vor! Gemeinsam wird der Gottesdienstablauf besprochen.

Erstaunlich dabei finde ich immer wieder, dass man alles, was zu einem Gottesdienst gehört, nicht erklären muss. Besonders dann nicht, wenn man Kinder hat, die auch ab und zu mit ihren Eltern in den Gottesdienst gehen, oder die den Kinder-gottesdienst besuchen.



Wenn der Gottesdienstablauf besprochen ist, werden kleine Gruppen gebildet. Die eine Gruppe sucht die Lieder aus, die andere schreibt Gebete, eine überlegt sich die „Moderation“, eine übt ein kleines Anspiel, eine Gruppe gestaltet den Gottesdienstraum mit Altar (das muss nicht unbedingt auf einem Tisch sein, Kerzen, Kreuz und Bibel können auch auf einem Baumstumpf stehen).

Bei größeren Kindern kann man durchaus eine Gruppe auch die Ansprache vorbereiten lassen. Das muss kein ausgefeilter Vortrag sein, vielleicht haben drei Kinder den Mut, einfach zu sagen, was sie an der Geschichte gut finden oder was sie daraus lernen. Das kann so eindrücklich sein für Kinder und Mitarbeitende wie eine komplette Predigt!

Ein Werkstattgottesdienst ist oft nicht perfekt, manchmal wird es auch etwas chaotisch. Na und? Wer sagt denn, dass ein Gottesdienst perfekt sein muss? Ich bin überzeugt, dass Gott sich freut, wenn wir mit ihm feiern!

Wenn Kinder (und Mitarbeitende) wenig Erfahrung mit Werkstattgottesdiensten haben, dann kann ein „IKEA-Gottesdienst“ praktisch sein. IKEA steht in diesem Fall dafür, dass man die Bauteile nur noch zusammenschrauben muss. Die „Bauteile“ sind z. B. eine Auswahl von Liedern oder eine kleine Sammlung von Gebeten, die man den Kleingruppen gibt. Damit müssen sie nicht von vorn anfangen und Bauteile sägen und schleifen, also alle Liederbücher durchschauen und Gebete aufschreiben, vielmehr können sie auswählen und zusammenschrauben. Das braucht weniger Zeit und gibt allen etwas Sicherheit. In einem IKEA-Gottesdienst kann die Ansprache auch schon fertig vorbereitet sein.

Eine weitere Variante des Werkstattgottesdienstes ist es, mit mehreren Jungscharen zusammen einen Gottesdienst vorzubereiten und zu feiern. Jede Jungschargruppe ist dann für die Gestaltung eines Teils des Gottesdienstes verantwortlich: Lieder mit Begleitung, Gebete, Moderation, Anspiel und Ansprache ... Wenn es einen gemeinsamen Jungschartag gibt, ist das eine gute Möglichkeit!

Der Vorteil eines Werkstattgottesdienstes ist es, dass die Kinder ihn als „ihren Gottesdienst“ empfangen. Sie wollen das, was sie vorbereitet haben, auch „präsentieren“, sie wollen, dass andere das hören und sind aufmerksamer, wenn andere Kinder dran sind.





## Wandergottesdienst

Der Name sagt es schon: Still sitzen muss man in einem Wandergottesdienst nicht. Aber auch keine weiten Strecken zurücklegen.

Wandergottesdienst heißt, dass es an verschiedenen Stellen Impulse oder Anspiele zum Thema gibt. Durch ein Lied oder ein Gebet kann jede Station ergänzt werden, das muss aber nicht sein.

Wenn z. B. ein Gottesdienst zum Thema Schöpfung gestaltet wird, dann wird er in der freien Natur gefeiert. An einem Bach oder See erzählen wir den Anfang der Schöpfungsgeschichte, wie Gott Tag und Nacht, Licht und Dunkel geschaffen und das Wasser getrennt hat. Wir danken Gott in unserem Gebet für das Wasser, das Leben spendet und bedrohlich ist, das er aber in seine Grenzen gewiesen hat.

An einer Stelle mit vielen Pflanzen erzählen wir, wie Gott die Pflanze, die Tiere usw. geschaffen hat.

Oder, wenn die Geschichte vom Verlorenen Schaf erzählt wird, dann kann man z. B. durchaus mit dem Hirten gemeinsam das verlorene Schaf suchen. Oder man kann bei der Passionsgeschichte an verschiedenen Orten einen Abschnitt der Ereignisse erzählen oder auf Bildern anschauen.

Wenn am Ende einer Freizeit z. B. zum Thema „Mose“ ein Gottesdienst gefeiert wird, dann kann man an verschiedenen Stellen noch einmal Lebenssituationen von Mose nachspielen: sein Leben im Palast, seine Flucht, der Auszug aus Ägypten usw. Das klappt mit ganz verschiedenen Themen.

Ich wünsche euch den Mut und viel Freude, mit den Kindern Gottesdienst zu feiern, so wie es zu euch und zu den Kindern passt. Manches wird beim ersten Mal vielleicht nicht so, wie ihr euch das wünscht. Aber das macht nichts. Gottesdienst feiern heißt, gemeinsam Gott zu begegnen. Begegnungen sind immer wieder anders und nicht immer perfekt, auch die Begegnungen mit Gott nicht. Aber was nicht perfekt ist, ist nicht automatisch schlecht. Im Gegenteil: Von so mancher Begegnung, die im ersten Moment seltsam und ungewohnt war, habe ich mehr mitgenommen oder sie ist mir besser in Erinnerung geblieben, als die Gottesdienste, bei denen alles perfekt war.

Beate Strinz

### LITERATUR

Lutz Geiger, Gottfried Mohr (Hg.): „Bei dir bin ich zu Hause.“ Texte für die Liturgie im Gottesdienst mit Kindern; Verlag Junge Gemeinde

Martin Polster, Elena Temporin: „Gib mir Wurzeln, lass mich wachsen.“ Psalmen für Kinder; Gabriel-Verlag 2006

Zu beziehen bei buch+musik (siehe rechts)



## Buchtipps zu den Themen des Heftes



Nick Harding

### Gottesdienst mit allen Generationen

Praxistipps für die Arbeit mit Kindern

48 Seiten, kartoniert,

Bibellesebund

2,95 Euro

Kann es gelingen, Gottesdienste zu gestalten, in denen Kinder und Erwachsene gleichermaßen vorkommen und sich wiederfinden? Die Tipps in diesem Buch helfen, die eigene Gottesdienstpraxis auf den Prüfstand zu stellen und einmal anders zu denken. Wer diese Tipps umsetzt, wird Veränderung auf dem Weg hin zu einer Gemeinde für alle Generationen erleben.



### Die Bibellese- und Gebetswürfel

Beten und Bibellesen kreativ

Inkl. Bastelvorlagen für drei Würfel

ca. 24 Seiten, geheftet,

Bibellesebund

4,95 Euro

Mit den Bibellese- und Gebetswürfeln (Entdecker-, Alltags-, Gebetswürfel) kommt insbesondere für Kinder und Familien Spannung ins Bibellesen und Abwechslung ins Gebetsleben. Mit anregenden Fragen und Impulsen, die in symbolischer Form auf den Würfelseiten abgebildet sind, beleben die Würfel Andachten, Stille Zeit und Bibelarbeiten.

Zu beziehen bei:



ejw-service gmbh

Haeberlinstraße 1–3, 70563 Stuttgart-Vaihingen

Tel.: 07 11 / 97 81 - 410, Fax: 07 11 / 97 81 - 413

buchhandlung@ejw-buch.de, www.ejw-buch.de



## IMPRESSUM

»Jungcharleiter«  
Impulse für die Arbeit  
mit Kindern

**Herausgeber/Verlag**

buch+musik,  
ejw-service gmbh,  
Stuttgart

im Auftrag des  
CVJM-Gesamtverbandes  
in Deutschland e.V.

**Schriftleitung**

Landesjugendreferentin

Antje Metzger

antje.metzger@ejwue.de



Evangelisches  
Jugendwerk in Württemberg

**Anschrift von Verlag  
und Schriftleitung**

Haeberlinstraße 1–3

70563 Stuttgart

Telefon 0711 / 97 81-410

**Erscheinungsweise**

Viermal jährlich

**Bezugspreis**

Jährlich 11,00 Euro  
einschl. Zustellgebühren,  
Einzelpreis 2,60 Euro  
plus Porto

**Bestellung/Verwaltung**

buch+musik

Telefon 0711 / 97 81-410

Fax 0711 / 97 81-413

buchhandlung@

ejw-buch.de

**Abbestellungen**

Sechs Wochen vor Ende  
des Berechnungs-  
zeitraumes schriftlich  
(Posteingang)  
beim Verlag

**Illustrationen**

Jörg Peter, Wetter  
www.comiczeichner.de

**Layout**

Fred Peper, Stuttgart,  
www.fredpeper.de

**Satz**

buch+musik, Fred Peper

**Druck**

PRINTEC OFFSET  
>medienhaus>,  
Kassel

**E 6481 F**

**buch+musik  
ejw-service gmbh  
Stuttgart**



Ein Kind aus einer Arztfamilie wird in der Grundschule von der Lehrerin gefragt: „Weißt du, wo Gott wohnt?“  
Antwort des Kindes: „Das ist doch ganz klar: Gott wohnt im Himmel, aber auf der Erde hat er seine Praxis!“